

## DIE BEIDEN GESCHWISTER DUMMHEIT UND HOCHMUT SIND TÖDLICH



### Jer 8, 4-7 PREDIGT ZUM REFORMATIONSFEST

*Sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? 5 Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für? Sie halten so fest am falschen Gottesdienst, dass sie nicht umkehren wollen. 6 Ich sehe und höre, dass sie nicht die Wahrheit reden. Es gibt niemand, dem seine Bosheit leid wäre und der spräche: Was hab ich doch getan! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein Hengst, der in der Schlacht dahinstürmt. 7 Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.*

Mitten in der Kalahariwüste im südlichen Afrika gibt es den berühmten Okavango Delta. Einheimische nennen den Okavango Fluß den unvernünftigen Fluß, denn wenn zwischen Mai und November, der Regen kommt, verlaufen unglaubliche Mengen Wasser und etwa 660 000 Tonnen fruchtbare Erde einfach in die Wüste.. Die Einheimischen nennen ihn den "unvernünftigen Fluß", weil er einfach irgendwann versandet, anstatt wie jeder anständige Fluß ins Meer zu münden. Weil der Fluß soviel fruchtbare Erde und Wasser in die Wüste schickt, gibt es aber einmal im Jahr ein Naturparadies mitten in der Wüste....Da treffen sich dann Tiere und Vögel aller Arten. Es ist ein Gezwitscher, ein Geblöcke, ein Pletschern, und ein Fest der Tiere, das uns an eine große Party in der Tierwelt erinnert. Und das mitten in der Wüste. Sie bauen dort ihre Nester und bekommen ihre Jungen. IN der Winterzeit, wenn der Regen aufhört, endet der Fluss einfach. Dann ist die Party zu Ende und die Vögel und die Tiere kehren dorthin zurück, von wo sie gekommen waren. Oder suchen sich andere Orte, wo es wieder etwas zu fressen und zu trinken gibt. Manchmal, wenn nicht genug Regen kommt, reicht das Wasser nicht und die Wüste erobert das kleine Paradies zurück, bevor die kleinen Tiere und Vögelchen aufgewachsen sind. Dann passiert hier ein großes Trauerspiel in der Wüste. Denn die Großtiere und erwachsenen Vögel müssen ihre Kleinen verlassen, damit sie nicht auch umkommen. Zuerst versuchen die Elterntiere noch ihre Jungen irgendwie anzustupsen und zu ermutigen, daß sie hinwegfliegen müssen. Aber, wenn es gar nicht mehr geht, müssen die Elterntiere sich davonmachen, sonst würden sie auch sterben. Die Kleinen sind von heute auf morgen Waisen. Und dann ist auch das wunderbare grün weg und das Wasser. Man kann in diesen Tagen einen traurigen Leichenzug beobachten. Die jungen Tiere und Vögel können gar nichts gegen die Sonne tun. Und sie können auch nicht einmal fliegen, denn sie haben noch nicht einmal Federn. Dennoch stehen sie auf und gehen...einfach

so. Sie wissen nicht wohin und sie wissen nicht mit welchem Ziel. Jungtiere aller Arten bilden diesen Leichenzug. Aber ohne Wasser und Futter und mitten in der Wüste kann man schnell eine lange Wegstrecke tote Jungtiere sehen. Immer wieder stehen sie auf und gehen. Immer fallen sie um bis alle Kräfte von der Sonne und der Hitze ausgelaucht sind und sie liegen bleiben und sterben.

Die Tiere wollen so gern leben. Sie wollen so gern aufstehen und zu ihren Familien. Es geht aber nicht. Gott spricht über Jeremia zu uns Menschen und stellt etwas Verrücktes fest. Das ist, dass es bei den Menschen anders ist, als bei den Tieren in der Kalahari. Denn die Menschen können aufstehen und leben. Sie wollen es aber nicht. Selbst Gott wundert sich über die Maßen. Wie kann es sein, dass einer, der aufstehen kann, dennoch und zwar freiwillig liegen bleibt. Gott spricht von seinem Volk und dabei geht es nicht von einem ausgehungerten und ausgetrockneten Volk, sondern es geht um Menschen, die alle Kraft und Möglichkeit haben aufzustehen und sie tun es doch nicht.

*Sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? 5 Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für?*

Eine traurige Geschichte. Die Vögel im Okavanga Delta wissen sehr wohl, daß sie aufstehen müssen, um zu leben...und dennoch können sie es nicht. Wir wissen es auch, was wir zu tun haben, um zu leben und wir können es...aber wollen es nicht. Kennen wir diese Geschichte? Wenn wir Menschen in die Irre gehen, freuen wir uns nicht darüber, wieder auf den rechten Weg gebracht zu werden. Nein, ganz im Gegenteil: wir halten fest am falschen Weg, als wenn der das Leben wäre. So außergewöhnlich ist das Handeln der Gemeinde in Jerusalem durchaus nicht, es ist eher menschlich. Solange man gut damit fährt (und vielleicht besser als sonst), verbleibt man doch lieber im Irrtum und müht sich nicht unnötig ab. Es ist einfacher seine Fehler nicht zuzugestehen. Keine wird's ja sehen oder wissen. Es ist einfacher unsere vielen heimlichen Gedanken. Gedanken vom Hass, vom Neid, von Selbstsucht einfach zu verschweigen...es ist viel einfacher die Lüge oder das Betrügen, wovon niemand weiß, einfach weiterhin zu verschweigen...Keine braucht es zu wissen. Und dennoch ist dieses Handeln des Verschweigens und des Betrügens Unverständlich. Ein Strauchelnder will natürlich wieder aufstehen, aber nicht derjenige, der aufgrund seines Handelns fällt. Zugvögel wissen mit untrüglicher Gewissheit, wann sie unsere Hemisphäre verlassen müssen. Nur der Mensch weiß nicht, wann er seine Grenzen überschritten hat.

Liebe Gemeinde kennt ihr Nadelmann? Er ist der Held einer kleinen Geschichte, die Woody Allen verfaßt hat. Eines Tages ging Nadelmann in die Oper. Dort streckte er sich allerdings zu tief aus seiner Loge um das Orchester zu sehen und fiel dann in den Orchestergraben. Zu stolz zuzugeben, daß das ein Mißgeschick war, besucht er nun einen Monat lang jeden Tag die Oper und wiederholt jedes Mal seinen Sturz. Nach einem Monat zog er sich eine leichte Gehirnerschütterung zu. Woody Allen sagt...“ich machte ihm klar, daß er nun damit aufhören könne, da er sein Ziel erreicht hatte“. ER sagte: „Nein...nur noch ein paar Mal. Mir geht es wirklich gut“.. Liebe Gemeinde Gott läßt durch Jeremiah durchblicken, wie abwegig und absurd es ist, daß Menschen nicht Buße tun. Gott spricht zu Jeremiah....und wir bekommen die Empörung mit, die aus Gottes Reich zu uns kommen....SIND DIE NUN GANZ VON ALLEN SINNEN VERLASSEN:::::sie Können aufstehen und sagen dennoch...Nein, wir lieben es hier im Dreck sitzen zu bleiben. Es ist menschlich, seine Sünde nicht zuzugeben. Es ist

menschlich sich immer Gegenargumente auszudenken...Ja, nicht zugeben, daß ich an dieser oder andren Stelle falsch war...aber lassen wir uns heute sagen...Menschlich ist manchmal ziemlich doof!

Manchmal passiert das Wunder dann doch, dass einer durchschaut. Manchmal lässt Gottes Geist einen Menschen wachrütteln. So einer war Jeremia. So einer war Martin Luther auch. Er wollte, dass die Menschen von den vielen Irrwegen und vom Sumpf der Selbstgerechtigkeit aufstehen. Und er zeigt uns genau, wie das geht. In der ersten seiner 95 Thesen sagt er es uns: „Als unser Herr Jesus Christus zur Buße gerufen hat, wollte er, dass das ganze Leben eines Menschen Buße ist“ Buße wird oft lächerlich gemacht...es heißt sich klein machen, sich mit Sack und Asche auf den Boden werfen. Hier werden diese Begriffe einmal ganz anders gefüllt: mit aufrechem Gang, mit Einsicht in den richtigen Weg. Dumm und blind erscheint derjenige, der meint, Umkehr, Buße und Beichte nicht nötig zu haben: Wie einer, der im Dreck liegen bleibt, wenn er hinfällt; wie einer der lieber umherirrt, statt die richtige Richtung zu finden: ein gedankenloses Pferd, das unaufhaltsam und mit voller Kraft in die Schlacht zieht, aber damit sein eigenes Verderben verursacht. Das ist derjenige, der nicht Buße tut. . Buße? Buße bedeutet, dass wir endlich mit dem Unsinn aufhören. Endlich aufhören, den Tod mehr zu lieben, als das Leben. Endlich aufhören, wie Nadelmann uns in die Tiefe zu stürzen, nur ein Punkt zu beweisen. Endlich erkennen, dass unser Gott das Leben will und nicht den Tod.

„Darüber hat sich später Martin Luther den Mund fusselig geredet“, so schreibt er. Das Gegenteil von einem Willen, der mit Gott verbunden ist, ist kein freier Wille...schreibt Martin Luther:

**„Da denkt ein Mensch wie du und ich: Frei sein heiße, keinen Herrn haben oder sein eigener Herr sein,“ das liege klar auf der Hand, im Licht der Aufklärung.  
„Armes Pferd! Was reitet dich dann? Wenn nicht der Teufel, reitest dich selbst, wahrscheinlich zu Tode reiten dich beide“**

Liebe Gemeinde Gott ist es, der uns kennt, der weiß wie es um uns steht. Wir täuschen uns selbst, wenn wir meinen, daß wir selbst herrlich entscheiden können....

Das ist erschreckend und tröstlich zugleich.

Erschreckend, weil hier von höchster Instanz, Gott eine Erkenntnis über uns und unser Dasein durchblicken läßt... Eine Erkenntnis, die unsere Phantasien über menschliches Können und den menschlichen Verstand gründlich auf den Kopf stellt. Wir vertrauen in die Kräfte der Politiker und der Wissenschaftler und in der menschlichen Vernunft, Auch in unserem eigenen Vermögen...Ja, Ja im christlichen Abendland hat die Vernunft schon längst ihren Sieg über Gott und den Glauben ausgesprochen...Und doch landen wir immer wieder dort, wo wir nicht hinwollten. Und wir sind selbst schuld daran! Und wir werden uns, auch dann noch wie Nadelmann, immer wieder in den Orchestergraben stürzen, damit wir ja nicht Buße tun müssen oder erkennen müssen, was an uns falsch ist. Von solcher Sturheit hat unsere Welt leider schon mehr als eine Gehirnerschütterung davongetragen. Das Bild, das Gott uns über Jeremia sagen läßt, ist so klar wie es einleuchtend ist...Ein Pferd das in die Schlacht reitet.....zum eigenen Verderben bestellt. Ein Mensch, der mit lautem Ruf Allahu Akbar sich und viele Menschen in die Luft sprengen läßt, ist das menschliche

Gegenbild. Aber, wenn Gott über Jeremiah zu uns redet, meint er ja nicht unbedingt gerade den fundamentalistischen Terrorist....sondern Gott redet mit seinem eigenen Volk...-Also mit uns...Mit der Kirche....und dort entdeckt er viele Grundsätzlicheres und vielleicht auch die Ursache von allem Übel....Menschen, die sich als Gottes Volk bezeichnen....feiern ihre Gottesdienste und loben in ihren Gottesdiensten nicht Gott, sondern andere Götter. Das mit großer Überzeugung und mit allen Kräften...Wir wissen genau, was damit gemeint ist. Aus unserem Katechismus lernen wir es...wo dein Herz hängt, das ist dein Gott...Woran hängt denn Dein Herz? was ist denn das Allerwichtigste in deinem Leben? Ja wir galoppieren mit alle Kraft und mit allen Mitteln davon...aber was ist das Ziel unseres Rennens?...wir setzen unsere ganzen Kräfte ein, manchmal sogar mehr als wir es müssen....warum eigentlich? Ganz ehrlich gefragt...wie viele Ziele die wir jetzt mit solch einer Kraft verfolgen, müssen mit uns ins Grab?....Ich meine dabei nicht, daß wir uns wie die Eremiten, einen Stein in der Wüste suchen und uns von der Welt trennen müssen, nicht mehr arbeiten, nicht mehr studieren, nicht mehr für die Familie sorgen....Aber uns sollte doch klar sein, wessen Kinder wir sind. Das wird auch in unserem Handeln deutlich. Und da gehen wir doch Sonntag für Sonntag aus Gottes Haus in die Welt hinein Gedankenlos, Ziellos, Kopflös und Herzlos wie der Hengst der in die Schlacht davon reitet und nicht, wie Gottes Kinder. Wenn Gott so spricht, dann ist es, weil er weiß....es kann auch anders sein...es muß nicht so zu Ende gehen, daß wir wie die Vögel in Okavango Delta elendig verkommen oder wie der Hengst in den Krieg mit voller Wucht in den Abgrund getrieben. Es gibt auch einen anderen Weg.

Tröstlich ist, dass solche Einsicht aus dem Mund Gottes kommt, der über solcher Einsicht nicht zum depressiven Menschenhasser wird. Liebevolle Fürsorge spricht Gott es aus seinem Herzen heraus. Nicht die verächtliche Abwendung eines Besserwissers, sondern Gottes beharrliche Zuwendung, der schon seit dem Sündenfall sprachlos ist und dennoch ruft: ADAM WO BIST DU? Hier blutet Gottes Herz, wenn er uns Menschen sucht und sogar dann noch nach uns fragt, wenn wir gegen allen Verstand sitzen bleiben. Gott sucht uns auch da noch und hört nicht auf, unser Herz gewinnend anzusprechen. Das ist das, was uns letztendlich den Grund zur Buße verleiht...Wie es auch geschrieben steht. „Wisset ihr nicht, daß es Gottes Gnade ist, die Euch zur Buße führt?“ Wenn ein Mensch Buße tut, ist es nicht weil der Nadelmann endlich mal zu Einsicht kommt....dann wäre er ein frommer Nadelmann und wir würden aus dem Pferd, das sich selber reitet, ein frommes Pferd machen, das sich selber reitet. Allzu oft kennen wir das? Diejenigen die Buße tun, werden zu Kämpfern der Sache Gottes und kämpfen gegen die eigenen Brüder und Schwestern, die am Boden sind. Gegen solche Gedanken sind wir alle nicht gefeit, statt uns in die Hand Gottes fallen zu lassen, statt ihm recht zu geben und alles von ihm zu erhoffen. Statt dass wir uns fröhlich für bankrott erklären und unsere leeren Hände Gott entgegenstrecken. Wir sind Bettler das ist wahr! soll Martin Luther auf dem Sterbebett gesagt haben. Stattdessen hacken wir auf die Brüder.. Dabei wollen wir die Welt unser schönes und überlegenes frommes Gesicht zeigen....Dabei ist nur notwendig Gottes bekümmertes Antlitz. Dabei ist nur notwendig, den Gekreuzigten vorzuzeigen, der die tiefen unseres liegenden Bleibens wirklich ernst nimmt.

Nadelmann ist kein Vorbild. Nadelmann ist lächerlich. Den guten Rat, den er erhält erhalten wir von Gott auch: Halte inne, komm einmal zum Stillstand; hör auf, du musst dir und mir und der Welt nichts beweisen; dreh dich einmal her zu mir, zu dem Gott, der dir dieses Leben geschenkt hat. Da bekommt alles die Größe, die es wirklich hat. Sogar deine Schuld.. Ja, das ist schon eine andere Botschaft, der Buße ,die die Welt uns

vorgemalt hat. Gott ist nicht der Lehrer, der euch unter immer größeren Leistungsdruck setzt. Gott ist nicht der Chef, der mit der Stoppuhr neben eurem Arbeitsplatz steht. Gott ist nicht der Liebhaber, der euch liebt, solange ihr gesund, schön und erfolgreich seid.

Gott ist der Vater, dem nur eines gefällt, wenn ihr euch ihm zuwendet. Umkehr, Buße, Beichte, das ist für ihn keine Schwäche, sondern Weisheit und Klugheit. Er hat immer ein offenes Ohr für euch. Er weiß um eure Bedürfnisse und weiß auch, daß wir sooft wieder am Boden sind. Und er weiß, wie es um uns bestellt ist. Er weiß, wie er in uns das wollen und das Vollbringen schaffen wird, daß wir wieder aufstehen können. Und wer so aufsteht rast nicht wie der wilde Hengst in die nächste Schlacht, sondern steht und wird Auferstehen zum neuen Leben mit Christus. Amen.